



Rüdiger Bertram

## **DIE LIGA DER GUTEN**

rororo 2013 • 205 Seiten • 9,99 • ab 14 • 978-3-499-21506-3

Es ist eigentlich keine richtige Freundschaft, die Jan, Andy und Mats verbindet. Es ist eher eine Zweckgemeinschaft: Die drei 14jährigen sind die kleinsten und schwächsten Jungen in ihrer Stufe und das kriegen sie täglich zu spüren. Sind sie zu dritt unterwegs, wird immer nur einer von ihnen verprügelt, das erhöht die Chance der anderen um zwei Drittel. Die Mitschüler und sogar die Lehrer sehen weg wenn einer von ihnen geschubst oder gar geschlagen wird.

Aber dann kommt der Tag, an dem der sonst so schweigsame Jan von seinem Mitschüler Lucas eine Ohrfeige kassiert und nach dem Sportunterricht auf eine Bank steigt und sich an seine Klassenkameraden wendet:

*„Ich wurde geschlagen, weil der Schläger stärker war als ich. Einen anderen Grund gab es nicht. [...] Wer Menschen schlägt, nur weil sie schwächer sind, steht mit beiden Beinen auf der anderen Seite, der bösen. Ihr könnt euch entscheiden, auf welcher ihr mitmachen wollt. [...] Es liegt an euch. Bei jedem von euch. Also entscheidet euch!“*

Der Inhalt dieser Rede spricht sich wie ein Lauffeuer herum. Hinzu kommt Jans Widerstand im Ethikunterricht: Hier wirft er seinem Lehrer vor, ein böser Mensch zu sein, weil er erstens ein uraltes Auto fährt, das die Umwelt unnötig verschmutzt, und zweitens erst am Morgen bewusst wegesehen hat, als Lucas begann, Jan zu schikanieren. Jan verlässt das Klassenzimmer und verkündet, ab sofort nicht mehr zur Schule zu gehen!

Doch er geht noch weiter und wendet sich im Folgenden gegen jede Art der Unterdrückung und Ausbeutung: Er trägt nur noch Kleider aus fairem Handel, wirft sein Handy und seinen Laptop weg, weil die Technik Rohstoffe beinhaltet, wegen denen im Kongo Krieg geführt wird.

Mats zögert zunächst, lässt sich aber bald von Jans Worten überzeugen, denn natürlich will auch er auf der Seite der Guten stehen. Und damit ist Mats nicht alleine, denn täglich wenden sich mehr Schüler der Liga der Guten, wie sie sich jetzt nennen, zu und werden Mitglied. Mit der Zeit läuft vieles jedoch aus dem Ruder und Jan muss erkennen, wie groß die Wirkung seiner Worte war und für welche Konsequenzen man ihn nun verantwortlich macht...

**Die Liga der Guten** zeigt auf anschauliche Weise, wie ein ursprünglich positiver Plan ausufert und sich am Ende zum genauen Gegenteil verkehrt. Jan möchte etwas bewirken und endlich kein Opfer mehr sein, das von allen Seiten schlecht behandelt und ignoriert wird. Als er zum ersten Mal den Mut findet, sich gegen seine Peiniger aufzulehnen, ahnt er nicht, dass er eine ganze Welle von Ereignissen los tritt, die zunächst positiv wirken, jedoch schnell ausarten: Wer nicht auf der Seite der Guten ist und zu ihnen stellungbezieht, wird automatisch als Feind eingestuft, als böse. Viele Schü-



ler, die sich zu den Guten rechnen, vergelten jedoch Gleiches mit Gleichem, verprügeln ihrerseits die Jungen, die Jan, Mats und Andy bisher schikaniert haben, und erkennen nicht, dass sie sich damit kaum von ihren vermeintlichen Gegnern unterscheiden.

Zugleich behandelt der Roman ein Themenfeld, das immer stärker in der modernen Kinder- und Jugendliteratur Beachtung findet (F [Alles dreht sich](#)/ F [33 Cent um ein Leben zu retten](#)): Fairer Handel, Nachhaltigkeit, verantwortungsvoller Umgang mit Natur und Mensch. Die Liga der Gerechten findet zwar immer größeren Zuspruch und täglich schließen sich ihr neue Mitglieder an, die von nun an nur Kleidung aus fairem Handel tragen, vegetarisch leben und ihre Lebensmittel selbst anbauen wollen, gleichzeitig zeigt sich jedoch auch, wie naiv diese Vorstellung ist. Die meisten Mitglieder sind noch nicht volljährig, laufen von Zuhause weg, um in einer alten Lagerhalle zu hausen und zu hungern, da sie so auf ihre Aktion aufmerksam machen wollen. Sie wollen als Selbstversorger leben, bedenken jedoch nicht, dass Gemüse und Korn mehrere Wochen bis Monate brauchen, bis man ernten kann – über den Winter macht sich niemand Gedanken.

Jan ist fest davon überzeugt, dass er auf diese Weise das gesamte Land und später sogar die ganze Welt bekehren kann, und erkennt nicht, dass seine Parolen auf gefährliche Weise missbraucht werden können:

*„Kurzer Prozess mit allen Kompromissen. Grau existiert nicht mehr, nur schwarz oder weiß. Und wenn du vor der Wahl stehst, entscheide dich konsequent für das Gute.“*

Was er aufbaut, ist eine kleine Diktatur, in der er für sich Ausnahmen geltend macht, von denen sonst niemand erfahren darf. Er lässt die Mitglieder Eide schwören und entscheidet selbst, was gut und was schlecht ist, und kaum einer stellt seine Entscheidungen in Frage, die meisten folgen ihm blind und sind auch bereit, Gewalt anzuwenden, wenn friedlicher Widerstand nicht mehr ausreicht.

Es muss kaum erwähnt werden, dass dieser Roman kein positives Ende haben kann, so viel wird dem Leser schon im ersten Kapitel klar. Insgesamt erinnert **Die Liga der Guten** an den bekannten Roman F [Die Welle](#) von Morton Rhue, denn auch hier folgen Jugendliche blind einem System, das nach und nach alle Züge einer Diktatur annimmt, ohne es zu merken. Sie sind überzeugt, auf der richtigen Seite zu stehen, und stellen die Befehle, die sie bekommen, nicht in Frage, sondern tun alles, damit ihr System aufrechterhalten wird und sich vergrößert – wer nicht für sie ist, ist gegen sie.

Leider gelingt es dem Autor nicht in gleicher Weise den Leser zu fesseln, Mats wirkt als Ich-Erzähler oft eher teilnahmslos, dokumentiert die Begebenheiten, aber reagiert nicht. Immer wieder hat man das Gefühl, dass er sehr wohl durchschaut, wie schnell die Liga sich in ihr Gegenteil verkehrt und die Kontrolle verloren geht. Doch er schweigt und man bekommt den Eindruck, als tue er dies nicht, weil er weiß, dass er sich gegen die Menge der anderen nicht durchsetzen kann, sondern weil es ihm nicht wichtig genug ist. Einfach abwarten, irgendwann regelt sich schon alles von alleine. Erst ganz am Ende greift er ein, aber auch hier eher aus privaten Gründen – und löst damit die Katastrophe aus. Auch andere Figuren bleiben eher flach, sie übernehmen bestimmte Rollen und wirken kaum wie individuelle Personen, sondern nur wie Schemen. Selbst Jan, der im Zentrum der Erzählung steht, ist blass und man erfährt wenig darüber, was seine Meinung von einem Tag zum nächsten so radikal verändert hat. Parolen wie „man muss zu den Guten gehören“ und „Was die Erwachsenen tun, ist böse“ sind zwar für die Mitglieder der Liga wirksam, aber durch eher nichtssagend.

Ein Beitrag von  
Ruth van Nahl



« « « (« )

**Die Liga der Guten** ist ein guter Roman, der den Leser zum Nachdenken über unsere Gesellschaft und den modernen Lebensstil der westlichen Länder anregt und gleichzeitig aufzeigt, dass Veränderungen nicht erzwungen werden können und man Zeit braucht, um nachhaltig etwas zu verändern. Insgesamt bietet der Roman jedoch wenig Überraschendes, das Ende ist vorhersehbar (wenn auch nicht in diesem Ausmaß) und die Figuren bleiben leider flach, so dass die Chance, ihre Beteiligung an den Ereignissen aus erster Hand emotional zu schildern, leider vertan wurde.

[www.alliteratus.com](http://www.alliteratus.com)

[www.facebook.com/alliteratus](https://www.facebook.com/alliteratus) w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfassern

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort „Alliteratus“ angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

